DR. WEILERS

KURHAUS WESTEND

für Nervenleidende, Stoffwechsel-
kranke und Erholungsbedürftige

Westend bei Berlin

Ulmenallee 35

Dr. WEILERS

KURHAUS WESTEND

für Nervenleidende, Stoffwechsel-
kranke und Erholungsbedürftige



Westend bei Berlin

Ulmenallee 35

Die Kuranstalten liegen in **Westend,** der von baumreichen Alleen durchzogenen, im Villenstil mit grossen Gärten und Parkanlagen bebauten Gartenstadt Charlottenburgs.

Trotz der Nähe Berlins — in 20 Minuten ist mit Untergrund-, mit Stadt- oder Strassenbahn das Zentrum der Grossstadt zu erreichen — bietet Westend nahezu die Annehmlichkeiten eines Landaufenthaltes. Liegt es doch auf dem höchsten Punkte Gross-Berlins — dem breiten Rücken des sogenannten Spandauer Berges — und hängt nur ostwärts mit der Stadt zusammen. So haben die über die märkischen Forsten und die in einer halben Stunde erreichbaren grossen Havelseen herstreichenden, erfrischenden Luftströmungen — weitaus herrschen West- und Südwestwinde vor — freien Zutritt. Die Luft ist daher ungewöhnlich rein, auch an heissen Sommertagen, die Temperatur nie so hoch wie in der Stadt, die Abende sind erfrischend kühl. Andererseits bedingen die Höhenlage und der sandige Untergrund, der dadurch ermöglichte rasche Abfluss der Niederschläge, dass auch in regenreichen Jahren die Strassen und Gärten Westends nie die dumpfe Feuchtigkeit zeigen, die sich an vielen tiefergelegenen vegetationsreichen Punkten der näheren und ferneren Umgebung Berlins nicht selten unangenehm bemerkbar macht. Die Lage der Kuranstalten ist also in landschaftlich wie klimatisch hygienischer Beziehung eine denkbar günstige.

Im Sommer 1910 hat nun die bauliche Entwicklung der Kuranstalten durch Fertigstellung des neuen Kurhauses **Westend** einen Abschluss erreicht.

Zu dem grossen, seit 22 Jahren bestehenden, vor 8 Jahren durch Flügelanbau erweiterten **Haus für seelisch Kranke** und freiwillige Pensionäre (Ecke Nussbaum- und Kirschallee) traten, räumlich durchaus getrennt, im Laufe der Zeit die Gebäude des **offenen Sanatoriums,** das Nervösen jeder Art, Stoffwechselkranken, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen an Komfort und therapeutischen Hilfsmitteln alles irgend Wünschenswerte bietet. So entstand vor 14 Jahren das in dem 6 Morgen grossen Territorium an der Ulmenallee gelegene sogenannte alte **Kurhaus.** 7 Jahre später wurde dann die im Park unter alten Bäumen an der Eschen- und Nussbaumallee gelegene **Villa Sibylle** eingerichtet, in der sowohl einzelne Zimmer mit und ohne Balkon, wie zusammenhängende kleine Wohnungen — Salon, Schlafzimmer und Bad — abgegeben werden können.

Auch in der **Villa des Besitzers** sind einige Räume für die Aufnahme ruhebedürftiger Patienten eingerichtet.

Im Sommer 1909 wurde dann mit dem Bau des dem alten angegliederten **neuen Kurhauses** begonnen, das nun nach seiner Vollendung mit dem renovierten alten Bau ein harmonisches Ganzes bildet. Das Gebäude ist im Stil eines französischen Landhauses des 18. Jahrhunderts errichtet und unter Vermeidung alles Hotel- und Sanatoriumartigen wie ein vornehmes Privat-

haus ausgestattet worden. Von den Gesellschaftsräumen an bis zu den Schlaf- und Badezimmern trägt alles den Charakter persönlicher Eigenart und höchster Wohnlichkeit.

Mehr als 20jährige ärztliche und bauliche Erfahrungen des Leiters haben diesen Bau glücklich beeinflusst.

Im **Erdgeschoss** liegen neben den Küchenräumen, Wohnungen und Badeeinrichtungen für das Personal der grosse Saal für **Hydrotherapie,** ein **Massage-** und **Ruheraum,** sowie Räume für die **Phototherapie** (lokale und allgemeine Bestrahlungen, Lichtbäder usw.) und die gesamte **Elektrotherapie,** ferner der **Zandersaal** und ein Zimmer für **Beschäftigungstherapie** (Modellieren, Zeichnen usw.).

Im Erdgeschoss nimmt auch der **Personenaufzug** seinen Anfang, in welchem Kranke von der Strasse und vom Garten her im Rollstuhl direkt eingefahren werden können, um sitzend in die oberen Stockwerke zu gelangen.

Das **Hochparterre** enthält im alten Teil des Hauses neben Toiletten und Badeeinrichtungen meist mit Loggien (Südseite) und zum Teil mit angrenzendem Baderaum ausgestattete Zimmer für Patienten. In entsprechender Höhe des Neubaues, zu welchem man auf breiter Marmortreppe von dem Haupteingange in der Ulmenallee durch ein ovales Vestibül gelangt, liegen die grossen **Gesellschaftsräume.** Sie gruppieren sich um die in Empireformen gehaltene Treppenhalle, von der aus eine von Putten flankierte Freitreppe aus Kehlheimer Stein und Marmor in die oberen Stockwerke führt. Der Treppe zunächst liegt das im Queen Anne Stile ausgestattete **Billard- und Bibliothekzimmer.** Nach rechts führen breite Glastüren zum Gesellschaftsraum, an welchem sich links der im Adamsstile eingerichtete, mit zwei Fronten nach dem Park blickende **Speisesaal** anschliesst, dessen eine Seite ein alter flandrischer Gobelin ziert. Dem Speisesaal gegenüber liegt der im Friderizianischen Stile ausgestattete **Musik-** und **Damensalon,** welcher nach Süden durch einen **kleinen Wintergarten** begrenzt wird.

Alle Gesellschaftsräume haben ausser Zentralheizung offene Marmorkamine für Holz- und Kohlenfeuer.

Die vierte Seite des Gesellschaftsraumes wird fast ganz durch breit sich nach dem vorgelagerten **grossen Wintergarten** öffnende Glastüren eingenommen. Der Wintergarten ist halbkreisförmig durch grosse Scheiben abgeschlossen, welche eine freie Aussicht und, weil völlig versenkbar, im Sommer nach drei Seiten freien Austritt auf die grosse **Terrasse** erlauben, die der Ostfront des Kurhauses vorliegt und von der breite Stufen zum **Park** hinunterführen, der mit seinem alten Baumbestand, seinen Laubgängen, von Buschwerk umgebenen Kiosken angenehme Spazierwege und stille Ruheplätze darbietet.

Die **erste und zweite Etage** des Kurhauses werden ganz von **Wohn- und Schlafräumen für Patienten,** sowie von Bädern und Toiletten eingenommen. Alle Räume sind mit grösstem Komfort eingerichtet, besitzen gut regulierbare Warmwasserheizung, verdeckt angebrachte Marmorwaschtische mit Heiss- und Kaltwasserzulauf. Ein Teil hat angrenzend eigenes Badezimmer, Toilette und Balkon. Völlig **abgeschlossene Wohnungen,** aus Salon, Schlafzimmer, Bad nebst zugehörigem Vorraum bestehend, sind ebenfalls vorhanden. Ueberall findet sich elektrische Beleuchtung (Decken-, Schreibtisch-, Bettlampen). Klingelleitungen, Zimmertelephone und **elektrische Lichtsignale** im Korridor ermöglichen jederzeit Herbeirufen sofortiger Hilfe.

Das Kurhaus Westend vereinigt demnach alles, was modernste Technik und Wissenschaft schaffen konnten, um den Aufenthalt im Sanatorium angenehm und nutzbringend zu gestalten. Zur Aufnahme eignen sich infolge des vorhandenen therapeutischen Inventars in erster Linie **Erholungsbedürftige** und **Nervenleidende** aller Art, Kranke mit **Lähmungen,** mit

Bewegungs-(Koordinations-) Störungen, weiterhin Personen, die eine **Entziehungskur** (Morphium-, Kokain-, Alkoholentwöhnungen) durchmachen wollen, bei denen **diätetische** (Mast-, Entfettungs- usw.) **Kuren** nötig erscheinen, oder **Stoffwechselleiden** eine besondere Beköstigung und ärztliche Ueberwachung angezeigt erscheinen lassen.

Aerztliche Hilfe ist ständig zur Stelle: Drei der Aerzte wohnen im Sanatorium. Den Krankendienst besorgen Schwestern des ev. Diakonievereins und geschultes Pflege- und Badepersonal.

Kurhaus und Villa Sibylle gewähren etwa 40 Patienten Platz.

KURMITTEL.

1. Hydrotherapie.

Ein erfahrener Bademeister und eine geprüfte Masseuse verabfolgen, soweit es nicht vom Arzt selbst geschieht, die verordneten hydriatischen Prozeduren; für die einfacheren derselben — insbesondere die Voll- und Teilbäder, Packungen, Abwaschungen usw. stehen die den Zimmern angrenzenden Privatbaderäume oder die Bäder in den verschiedenen Etagen zur Verfügung; im Erdgeschoss ferner der **grosse Saal** für **Hydrotherapie** mit dem angrenzenden **Ruhe-** und **Trockenmassageraum.** Ersterer enthält, abgesehen von grossen Wannen für medikamentöse Bäder aller Art **(Säuerstoff-, Kohlensäure-, Sol-, Kiefernadel-** usw. Bäder), Einrichtungen für **Sitz-** und **fliessende Fussbäder,** ferner **Perineum-, Mantel-, Regen-Duschen,** grosse **Brause-** und **Strahlduschen,** sowie kleine Regen- und Strahlduschen zur lokalen Applikation.

Alle Auslaufrohre sind mit **Mischbatterien allerneuesten Systems** in Verbindung, die eine genaue Temperatureinstellung und ein automatisches Regulieren der applizierten Güsse usw. ermöglichen.

Im grossen Baderaum hat auch die Einrichtung für Verabfolgung **elektrischer** (faradischer, galvanischer Wechselstrom-) **Bäder — Gärtners Zweizellenbad** u. a. — wie für elektrische **Lohtanninbäder** usw. Aufstellung gefunden, im benachbarten Raum das für Applikation sämtlicher Stromarten bei Möglichkeit genauester Spannungs- und Intensitätsdosierung eingerichtete **Vierzellenbad.**

Im Saal für Hydrotherapie kann ferner **heisse Luft** therapeutisch angewandt werden, und zwar zur **Trockenheissluftbehandlung** (die elektrischen Heissluft- und Wechselduschen lassen sich auch in jedem Zimmer benutzen) und als lokal wirkende **Dampfduschen** wie als **Dampfkasten-** (Schwitz-) Bad.

2. Lichttherapie.

Die in besonderem Raum untergebrachten Apparate ermöglichen die Ausnutzung der bei allen rheumatischen neuralgischen usw. Affektionen so heilsamen Wärmestrahlung (Erzeugung ausgiebiger Schweissbildung ohne hohes Ansteigen der Temperatur — Schonung des Herzens!). Wir nennen davon den elektrischen **Lichtbadekasten (Intensiv-Lichtbad „Polysol"),** das transportable (auch in den Krankenzimmern verwendbare) elektrische **Rumpflichtbad,** die kleine Bestrahlungslampe. Ein **Trikolarlichtbad** dient zur Bestrahlung des ganzen Körpers mit blauem oder rotem Glüh- und Bogenlampenlicht, das bei erethischem, bezw. torpidem, apathischem Verhalten des Nervensystems vorteilhaft Verwendung findet. Für örtliche Bestrahlung des Herzens usw. (eventuell in Kombination mit der allgemeinen Belichtung) stehen eine grosse **Wechselstrombogenlampe** nebst **Scheinwerfer** oder der **Mininsche** elektrische Handstrahler zur Verfügung. Da an den Saal für die Phototherapie die Ruhe-, Massage- und Baderäume angrenzen, können Bestrahlungen, Badeprozeduren, Massage und Liegekuren in bester Weise miteinander verbunden werden, ohne dass der

Kranke einen Korridor passieren und sich so unliebsamen Abkühlungen aussetzen muss.

3. Elektrotherapie. Die Einrichtungen für lokale und allgemeine Behandlung mit den **verschiedenen Stromarten** (galvanischem, faradischem, Wechselstrom, pulsierendem Gleichstrom) wie mit **Stromkombinationen** sind vollständig vorhanden, ebenso diejenigen für **elektrische Massage** (Walzen-, Bürsten-, Hand-, Klopfmassage).

Neben den bereits erwähnten Vorrichtungen für hydroelektrische Bäder und dem Vierzellenbad besitzt das Kurhaus auch modernste Anlagen für die **Hochfrequenztherapie.** Ein grosser Funkeninduktor und doppelpoliger Hochfrequenz-Transformator für Induktion mit Luftisolation, nebst allen zugehörigen Elektroden für äusserliche und innere Anwendung, sowie der **Cage d'Arsonval** (das sogenannte grosse Solenoid) gestatten die anästhesierende, analgesierende, kalmierende und Schlaf befördernde Wirkung der Teslaströme in lokaler und allgemeiner Applikation aufs beste auszunutzen.

4. Massage in allen Formen: Trockenmassage, Massage unter Wasserlauf mit der Thermophorrolle, faradische Klopf-, Streich- wie Vibrationsmassage usw.

5. Apparate zur Behandlung von Koordinationsstörungen.
(Ataxie — Tabestherapie.)

6. Heilgymnastik. Im Zandersaal Apparate für passive Bewegung und Erschütterung aller Gelenke und Glieder, des Beckens und Rumpfes **(Universal-Pendelapparat,** Apparat für **exzentrische Beckendrehung). Velotrab** für aktiven und passiven Antrieb. **Ergostat** mit Ergograph zu genauer Dosierung und Kontrolle der zu leistenden Arbeit. **Sägeapparat** (Serran), **Ruder-, Bergsteigeapparat.** Widerstandsapparate zur **Lungengymnastik** usw.

7. Turnsaal. (Reck, Trapez; Hantel-, Stabturnen, Keulenschwingen.)

8. Grosser Sportplatz für Tennis- und andere Spiele.

9. Beschäftigungstherapie. Modellieren, Malen, Zeichnen, Schnitz-, Webe-, Flechtarbeiten, photographische Arbeiten unter Anleitung; Gartenarbeit.

10. Luftbäder, Liegekuren in besonderer Liegehalle.

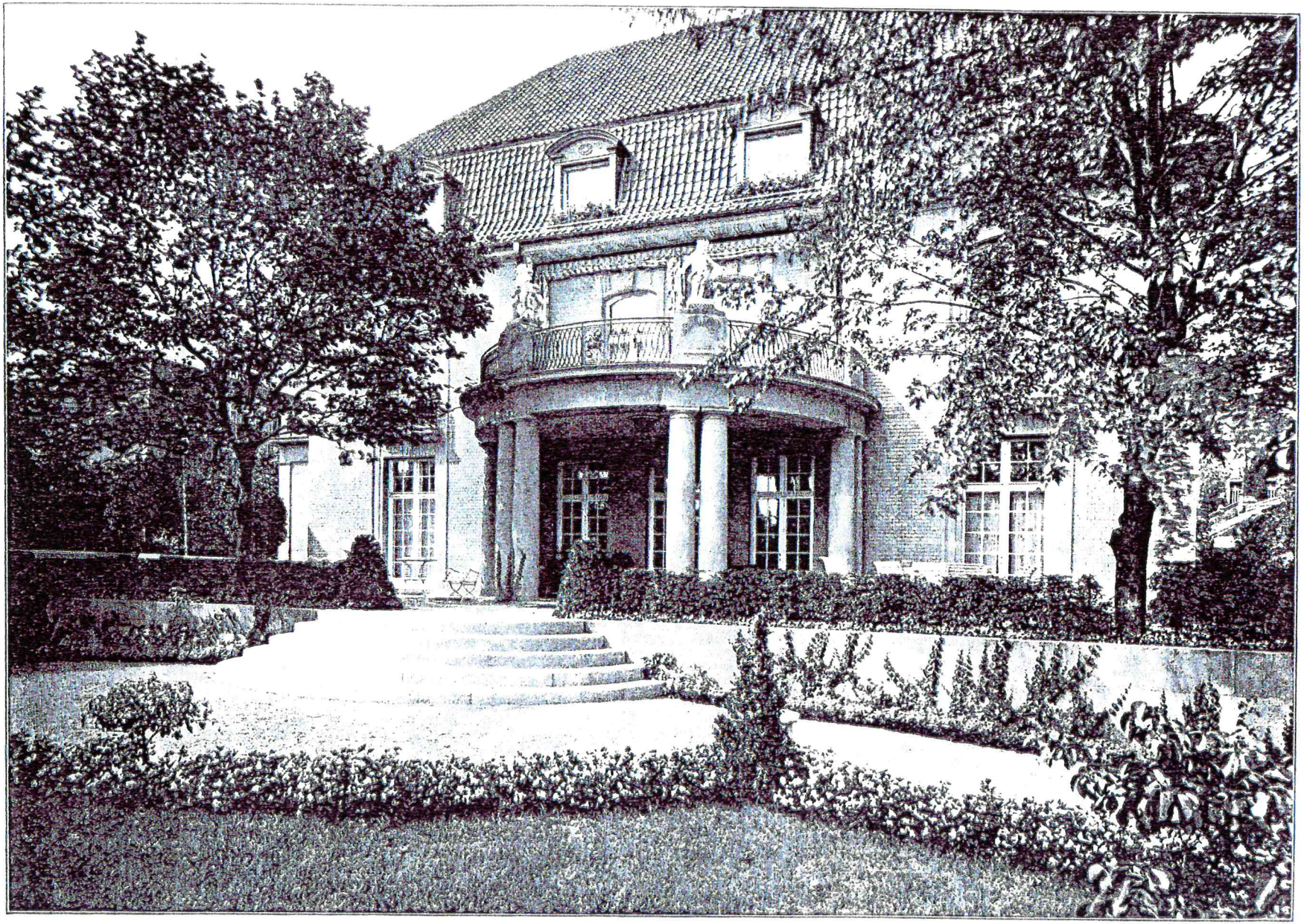
11. Diätetische Kuren. Die Küche wird sorgfältig überwacht; persönliche Wünsche werden weitgehendst berücksichtigt.

12. Medikamentöse Behandlung. Psychotherapie und Hypnose.

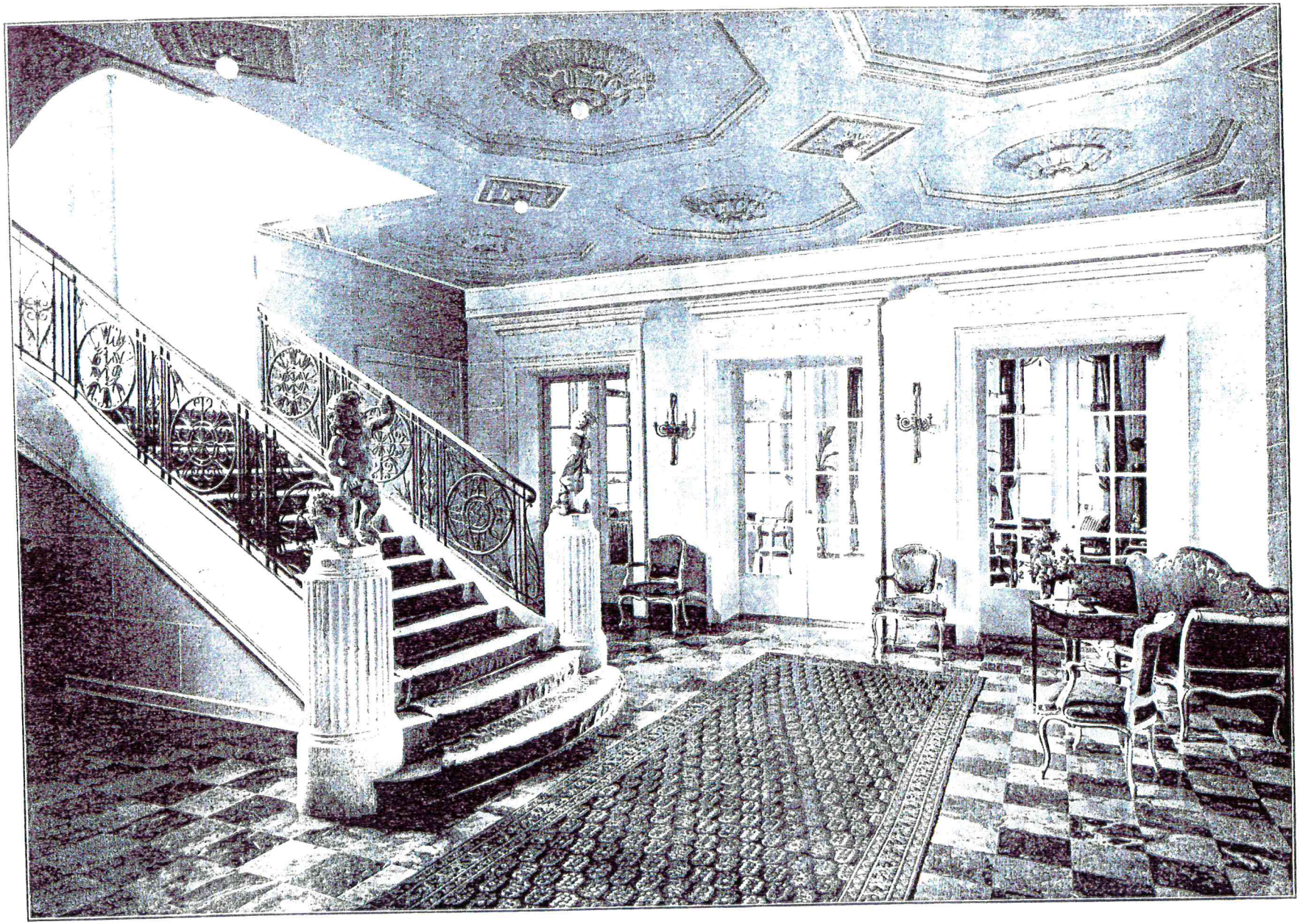
Das **Kurhaus** ist vom Stadtbahnhof Westend oder von der Untergrundbahn (Wilhelmsplatz) mit den Strassenbahnlinien *P* und *R* in wenigen Minuten zu erreichen. Haltestelle **Eschenallee.**



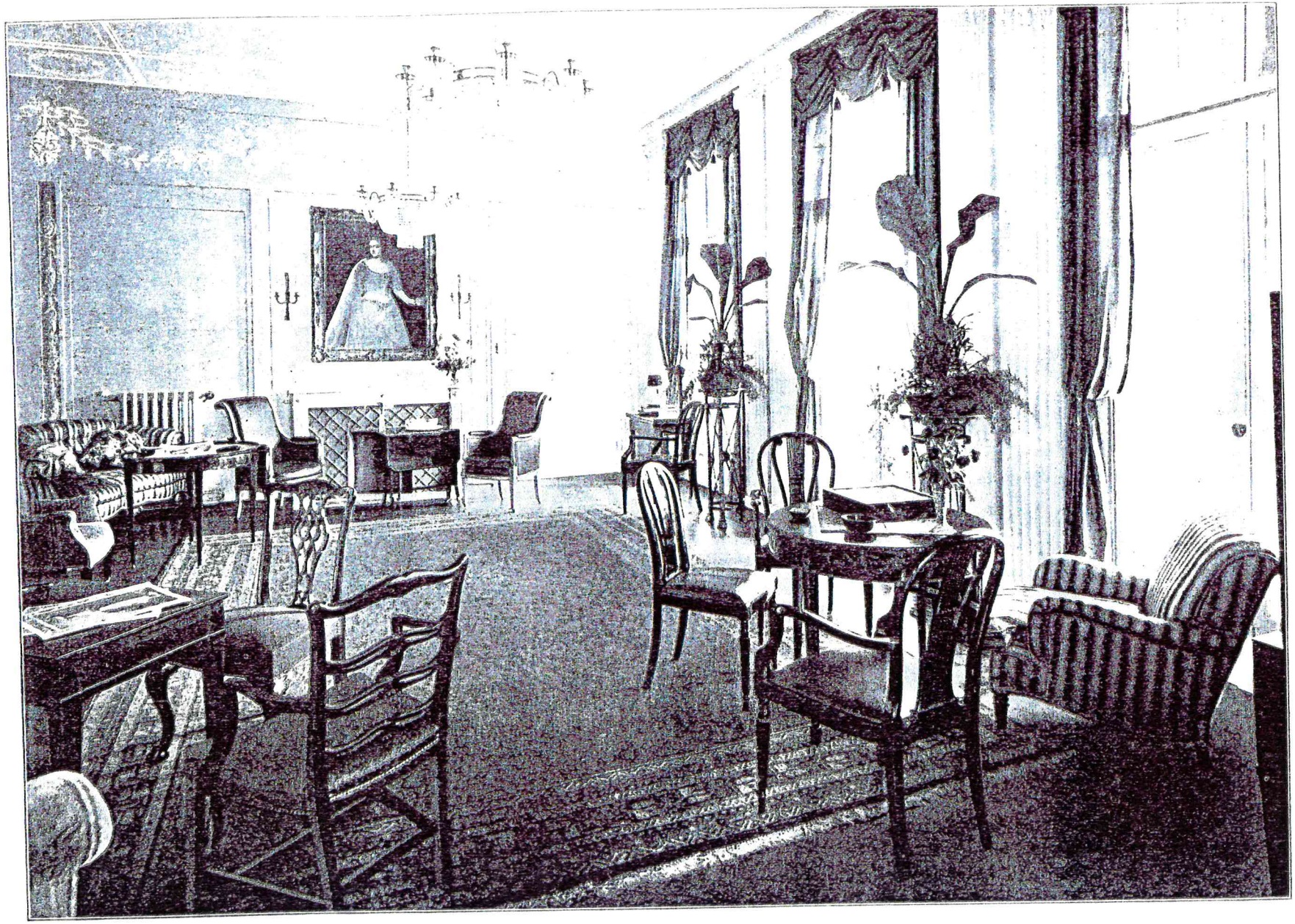
Kurhaus Südseite.



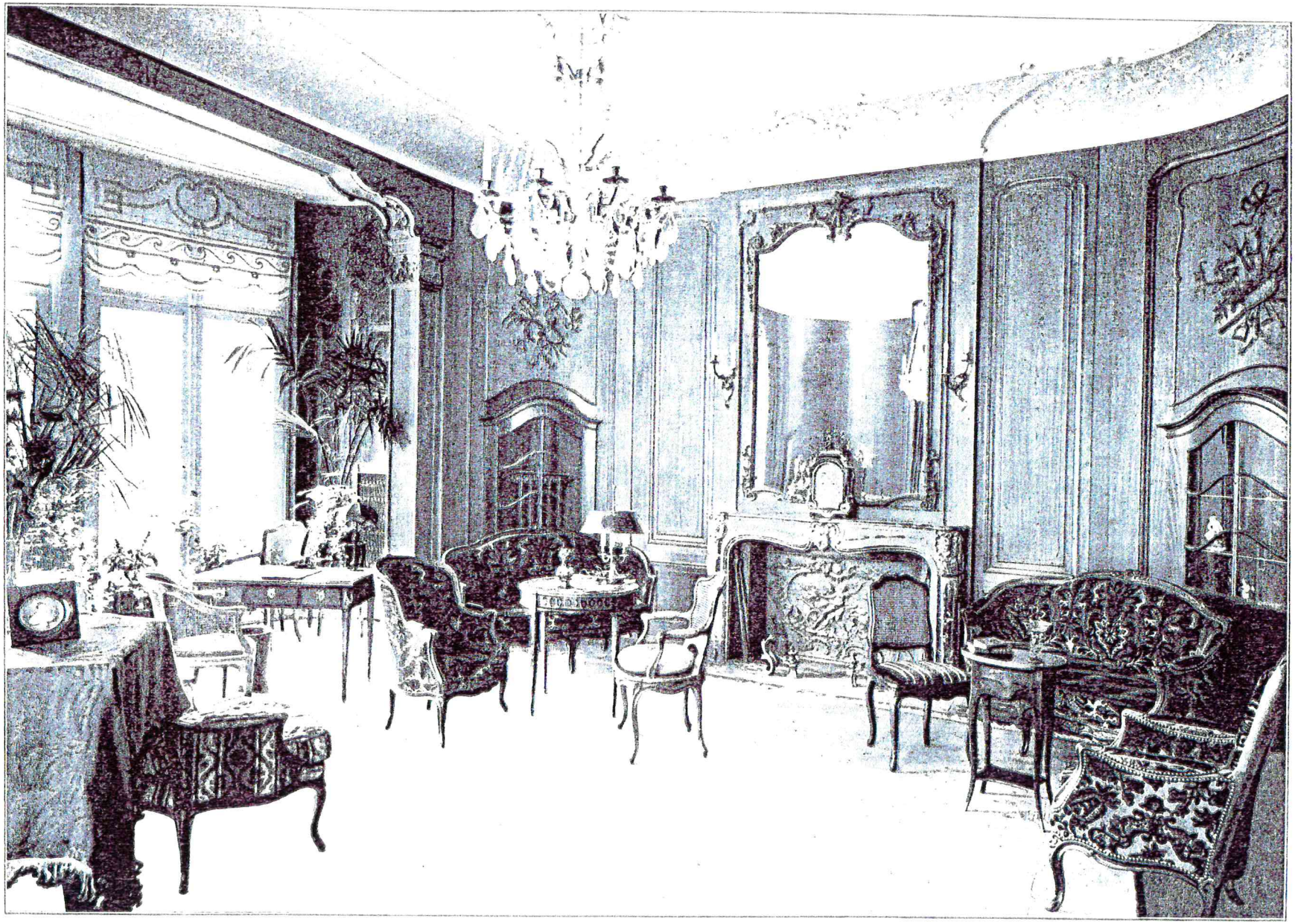
Kurhaus Ostseite.



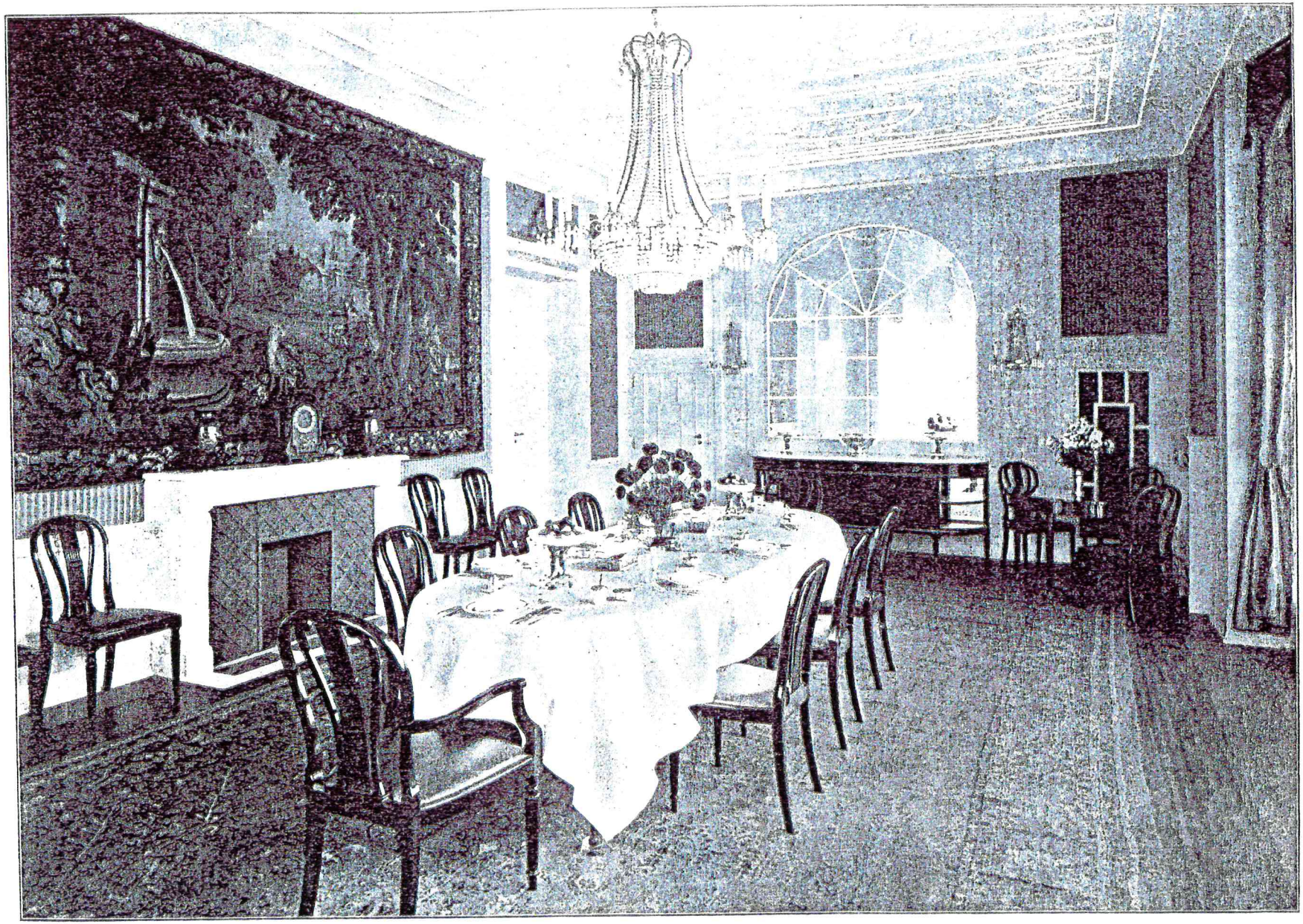
Treppenhalle.



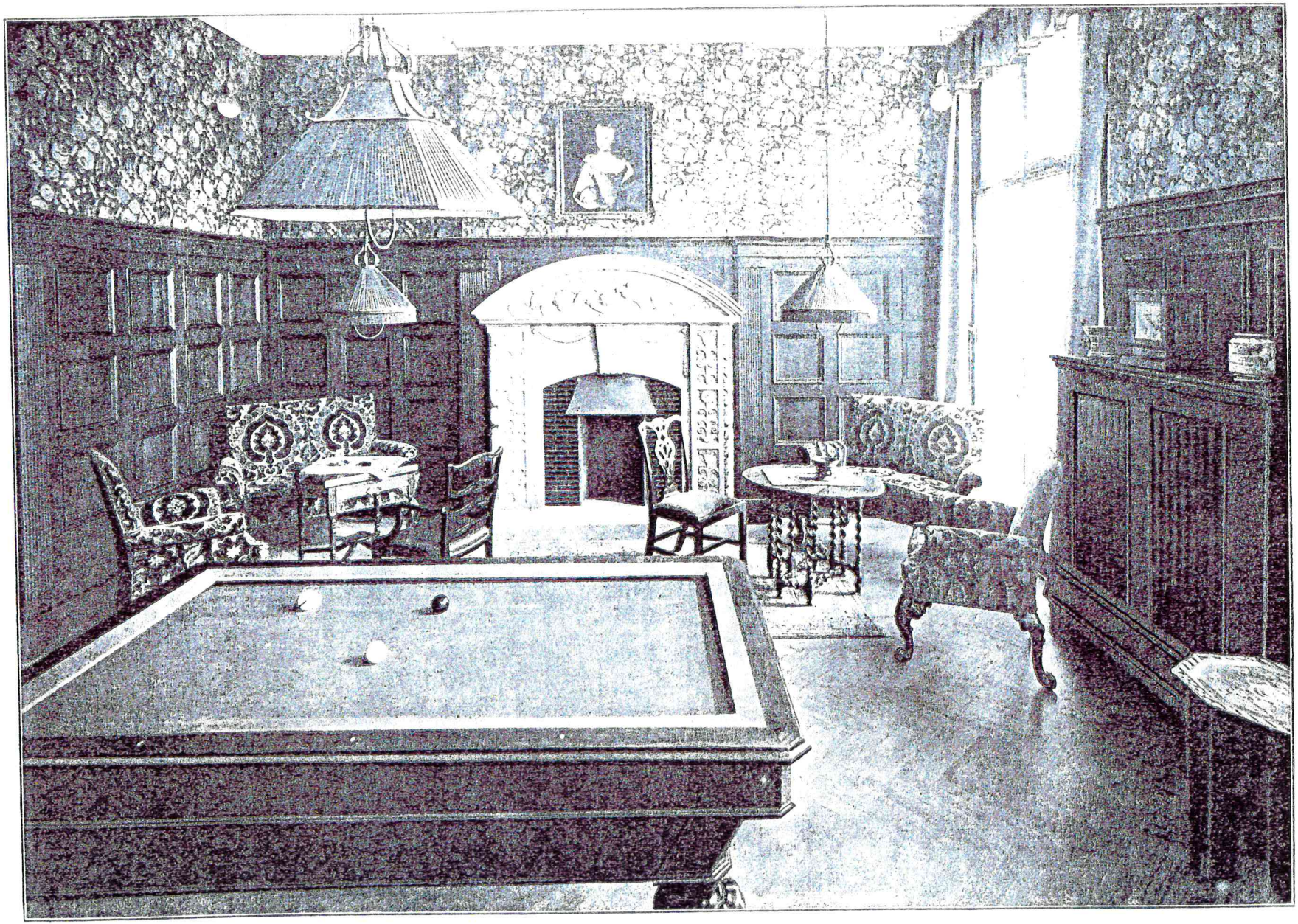
Gesellschaftsraum.



Damensalon.



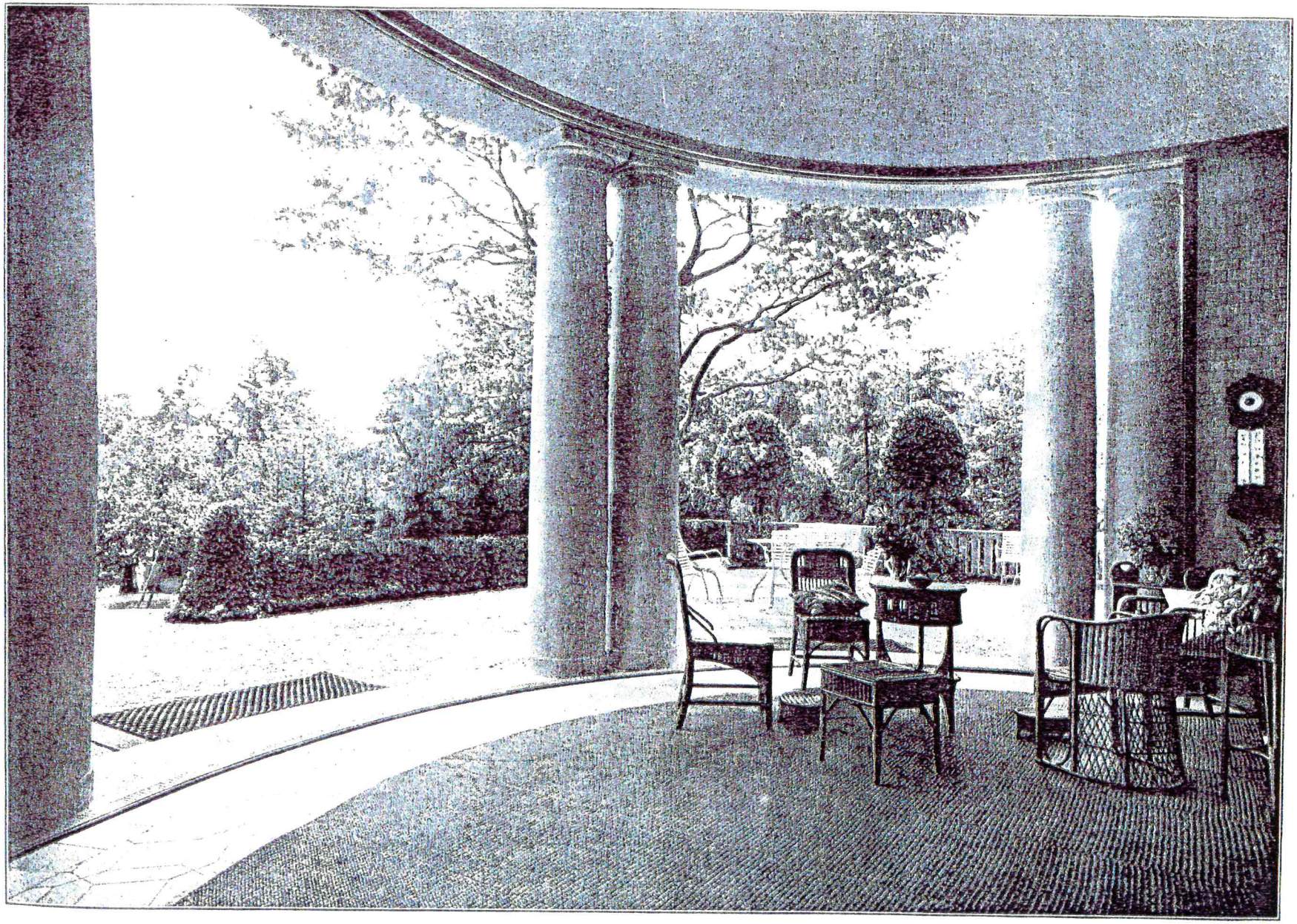
Speisesaal.



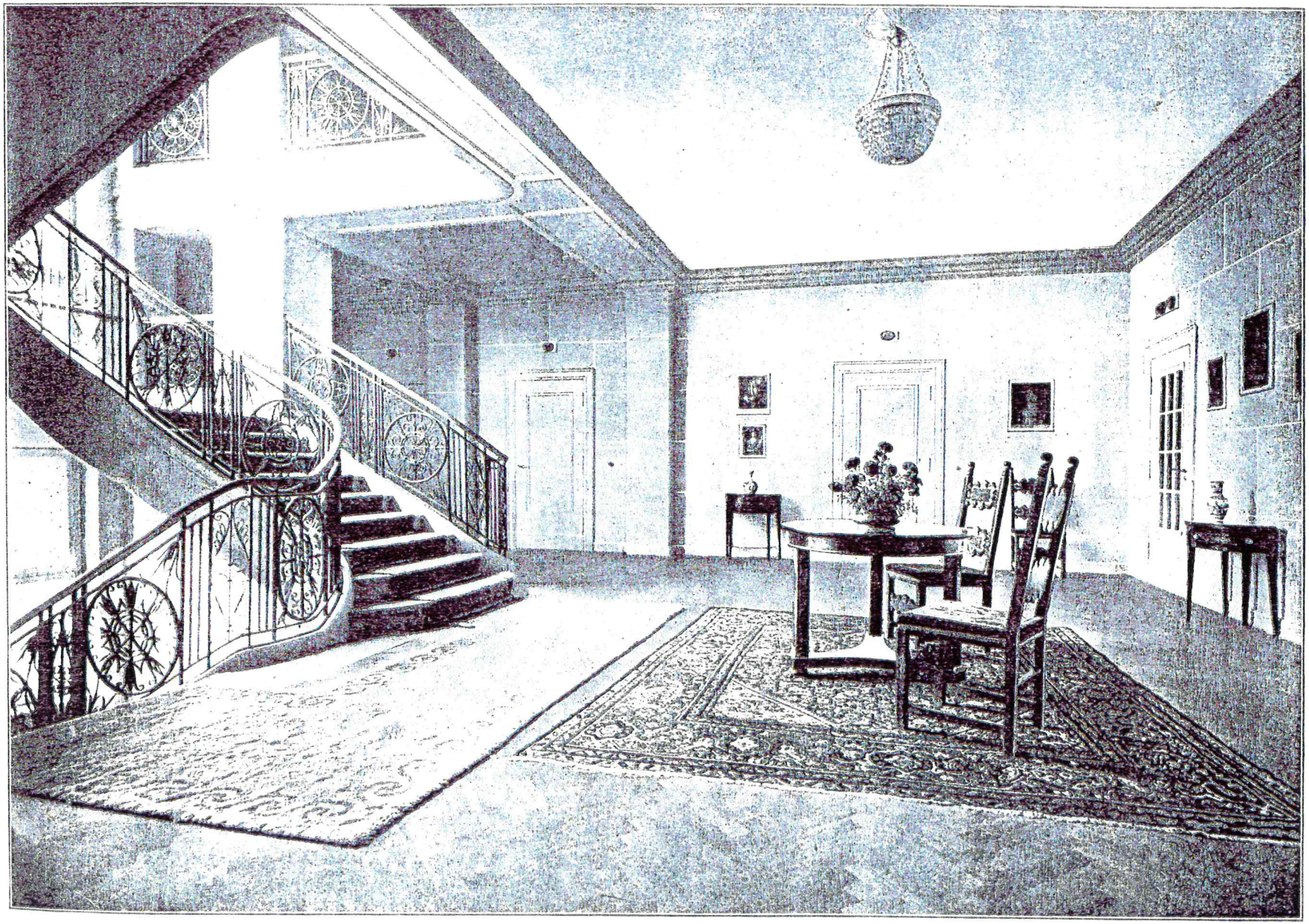
Billardzimmer.



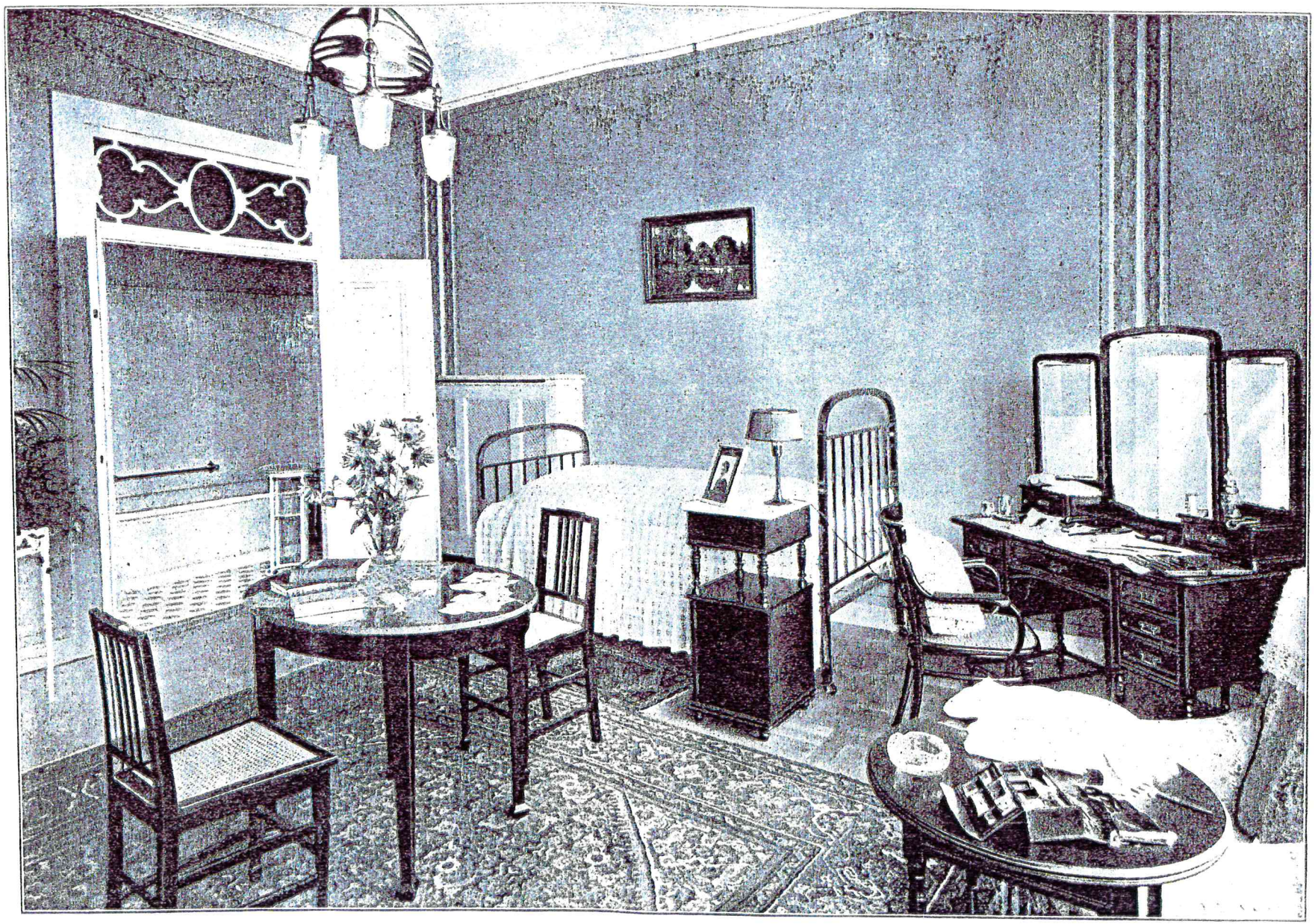
Blick vom Gesellschaftsraum in den Salon.



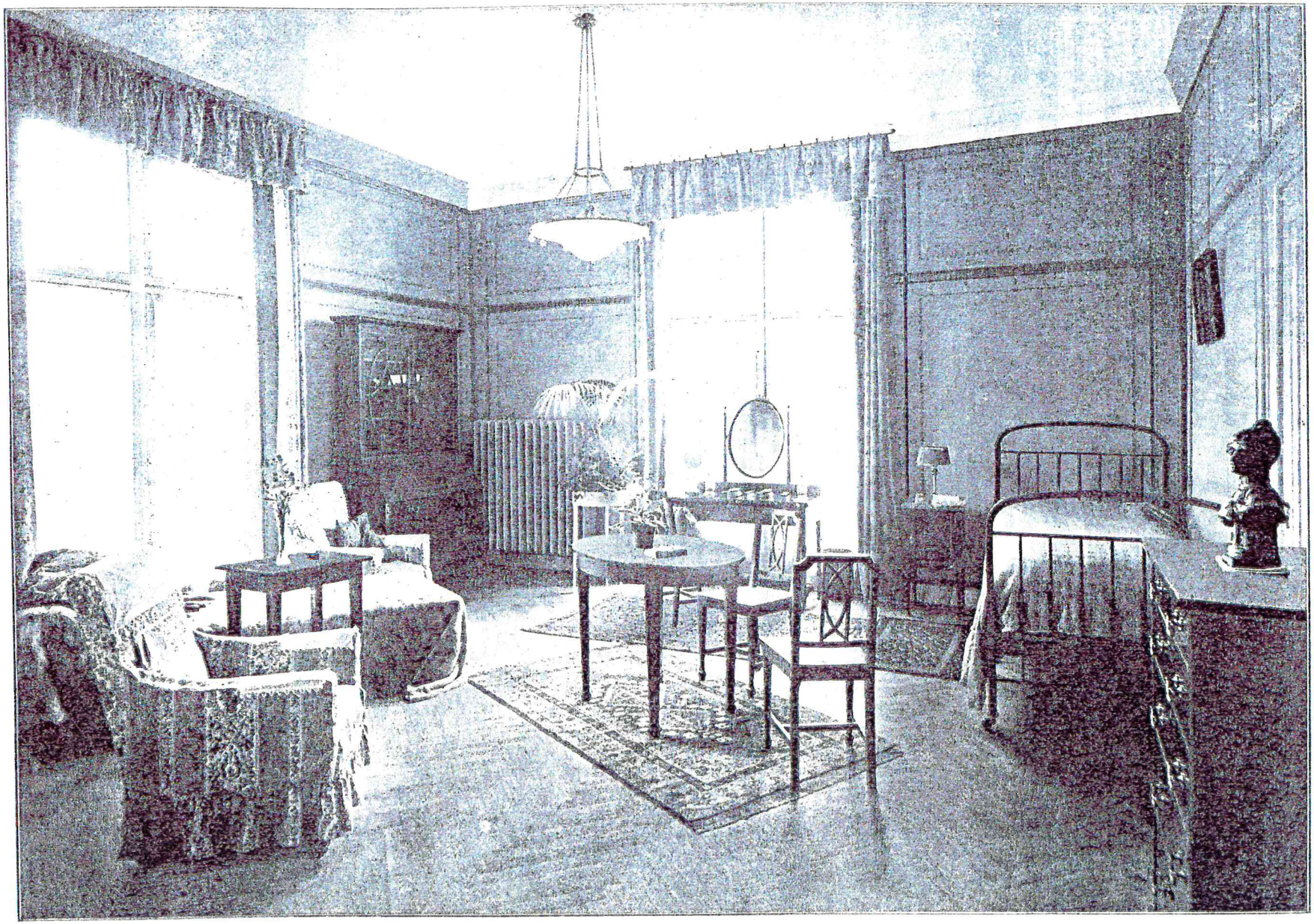
Veranda mit Terrasse.



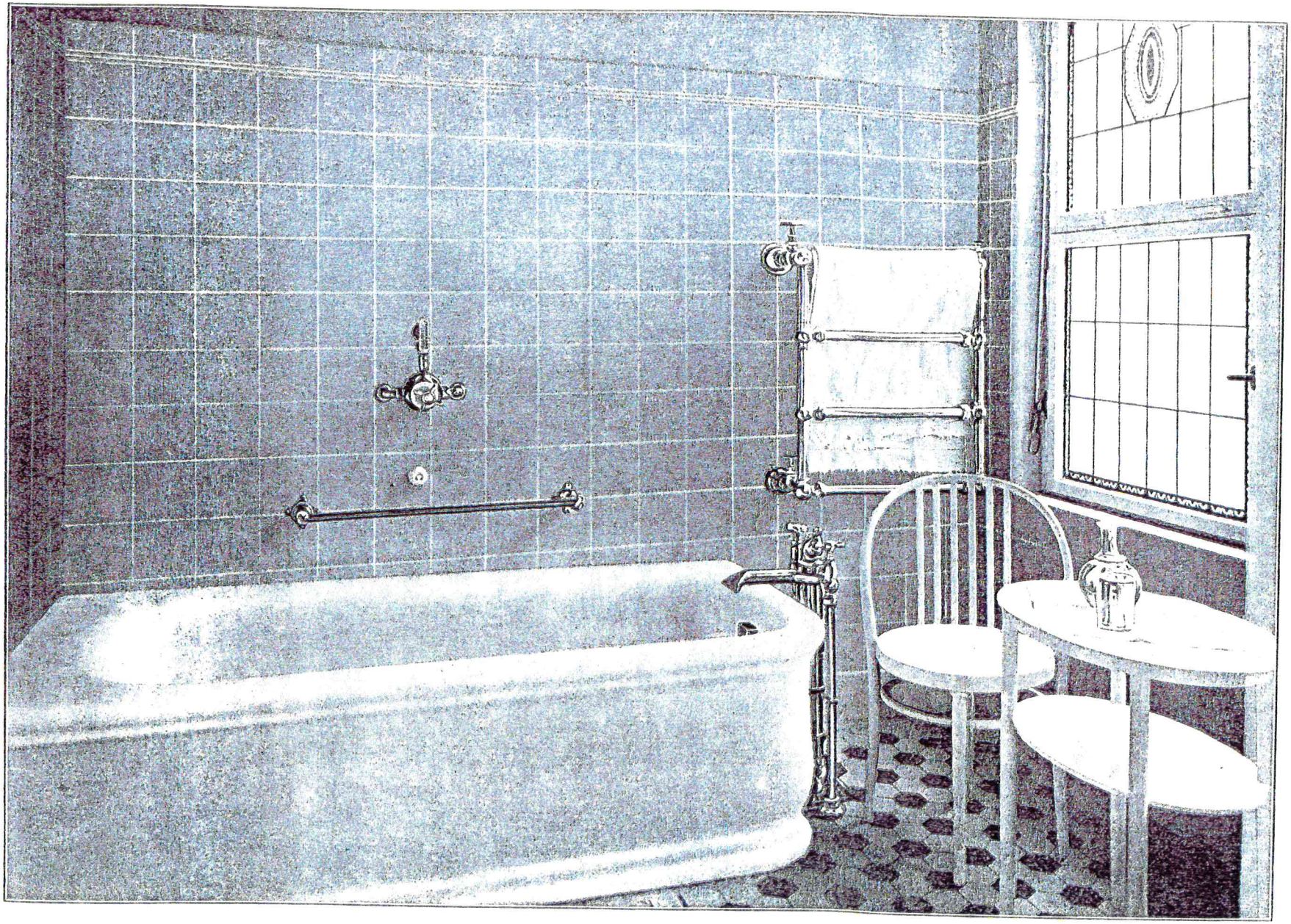
Diele im ersten Stockwerk.



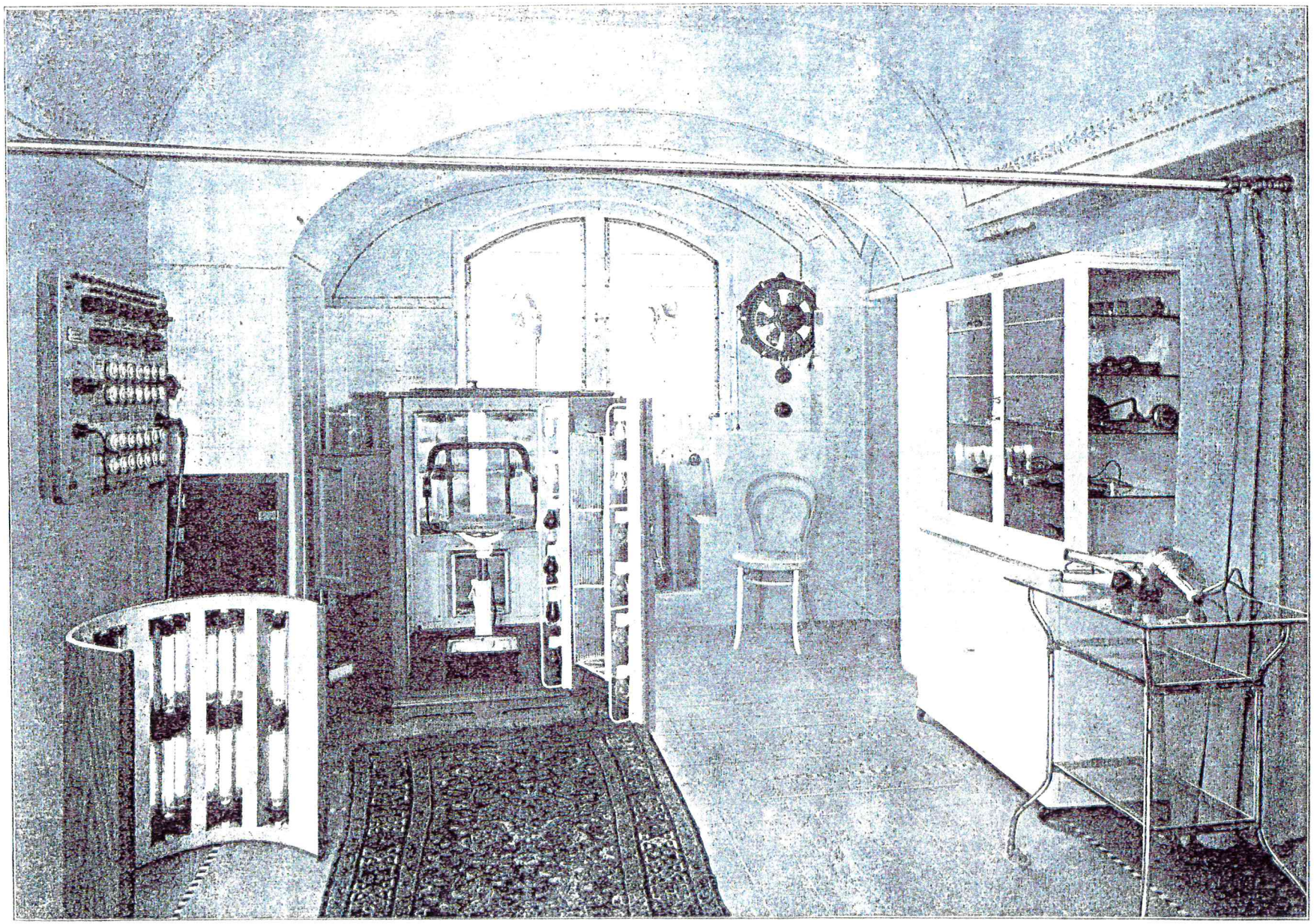
Schlafzimmer mit Bad.



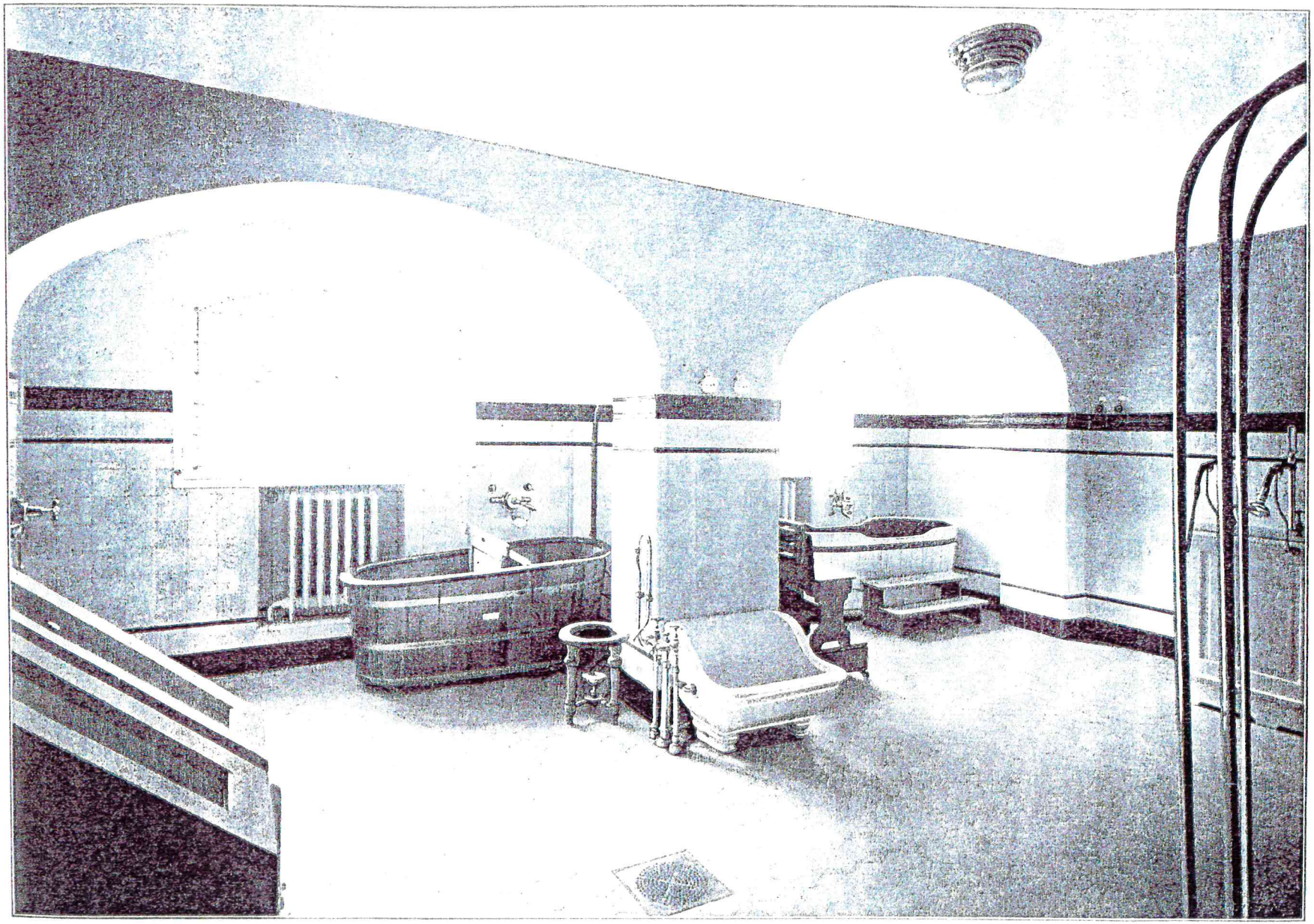
Schlafzimmer mit Bad im englischen Stil.



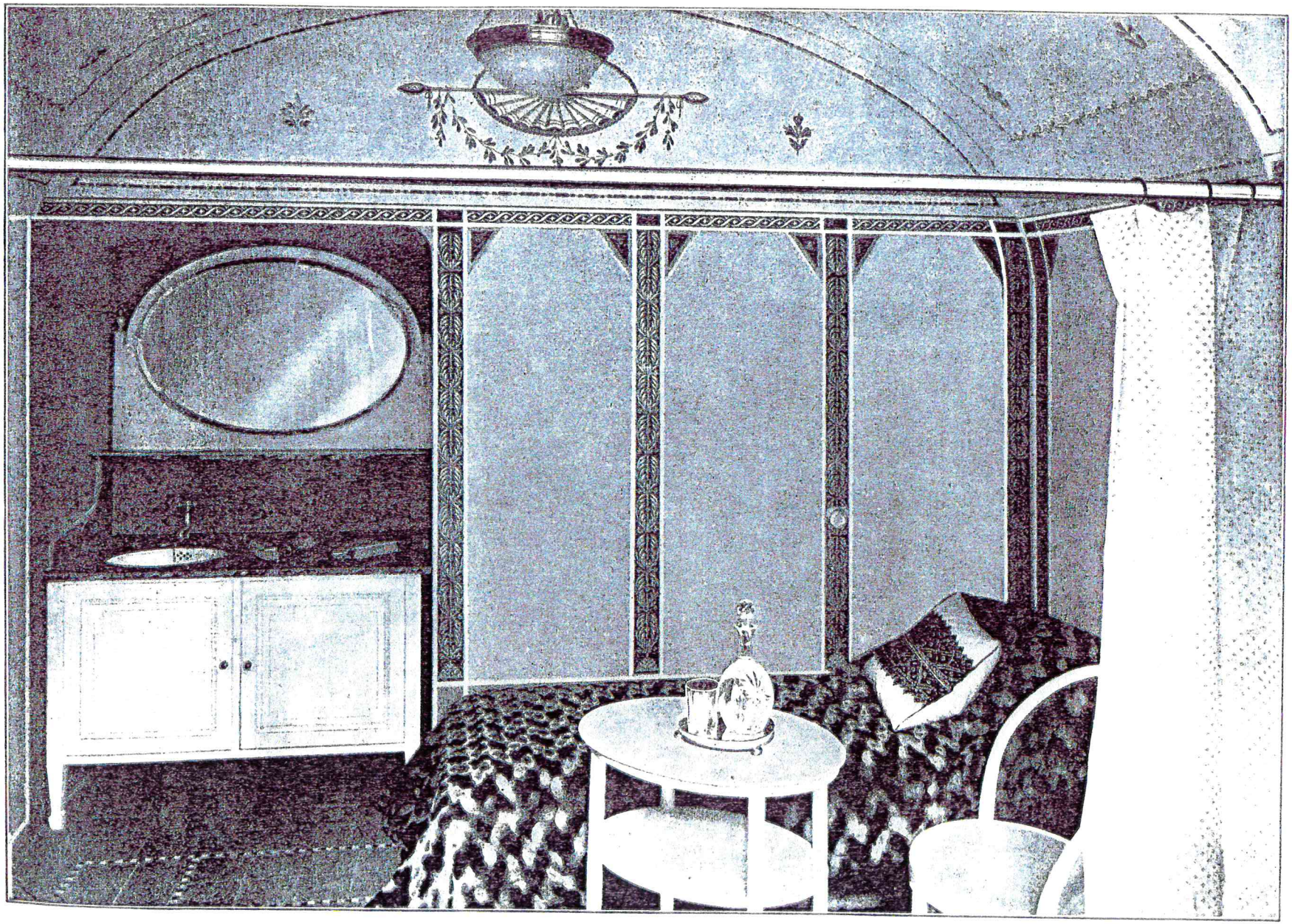
Etagen-Bad.



Raum für Licht- und Electrotherapie.



Saal für Hydrotherapie.

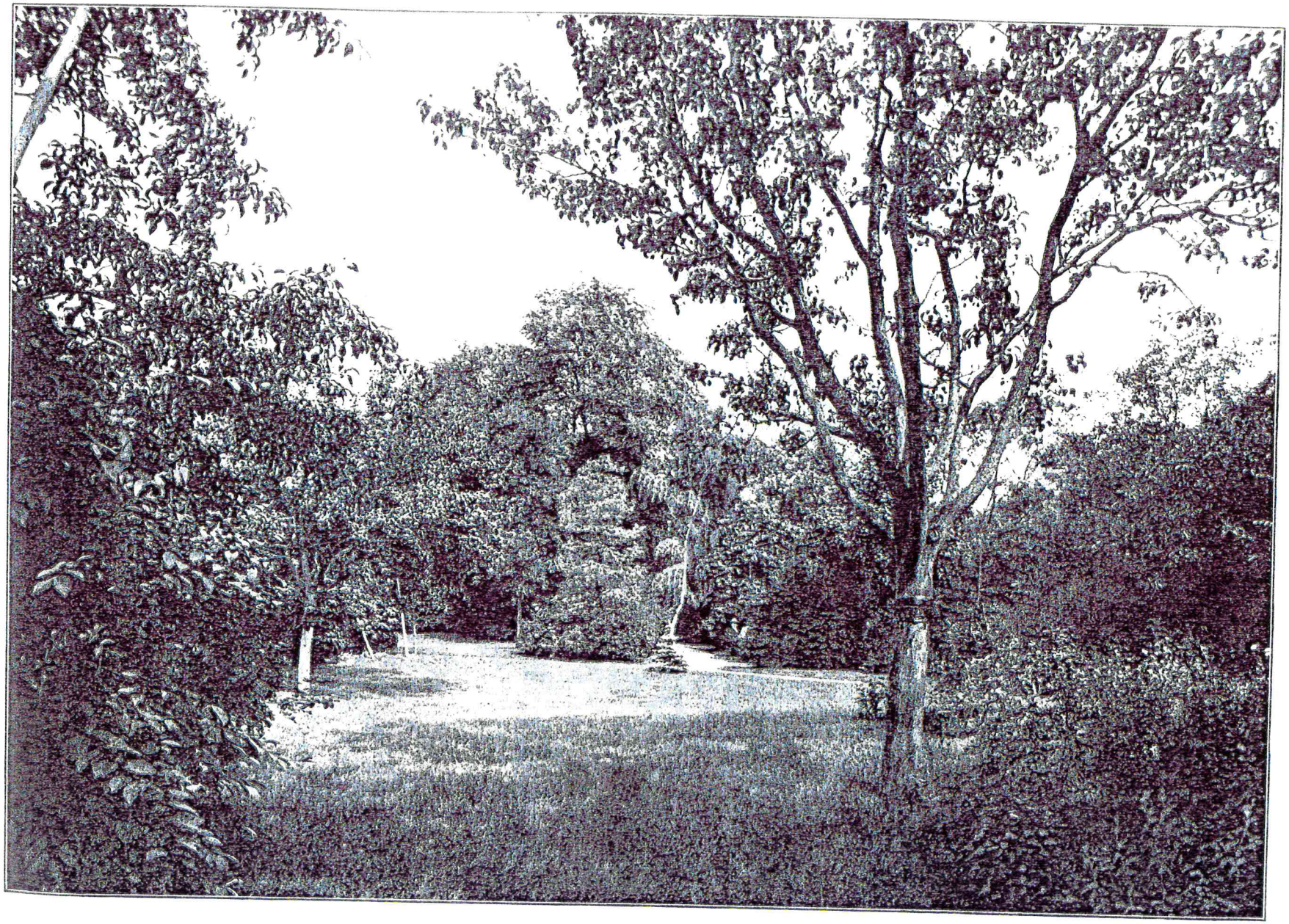


Massage- und Ruheraum.

Zandersaal.

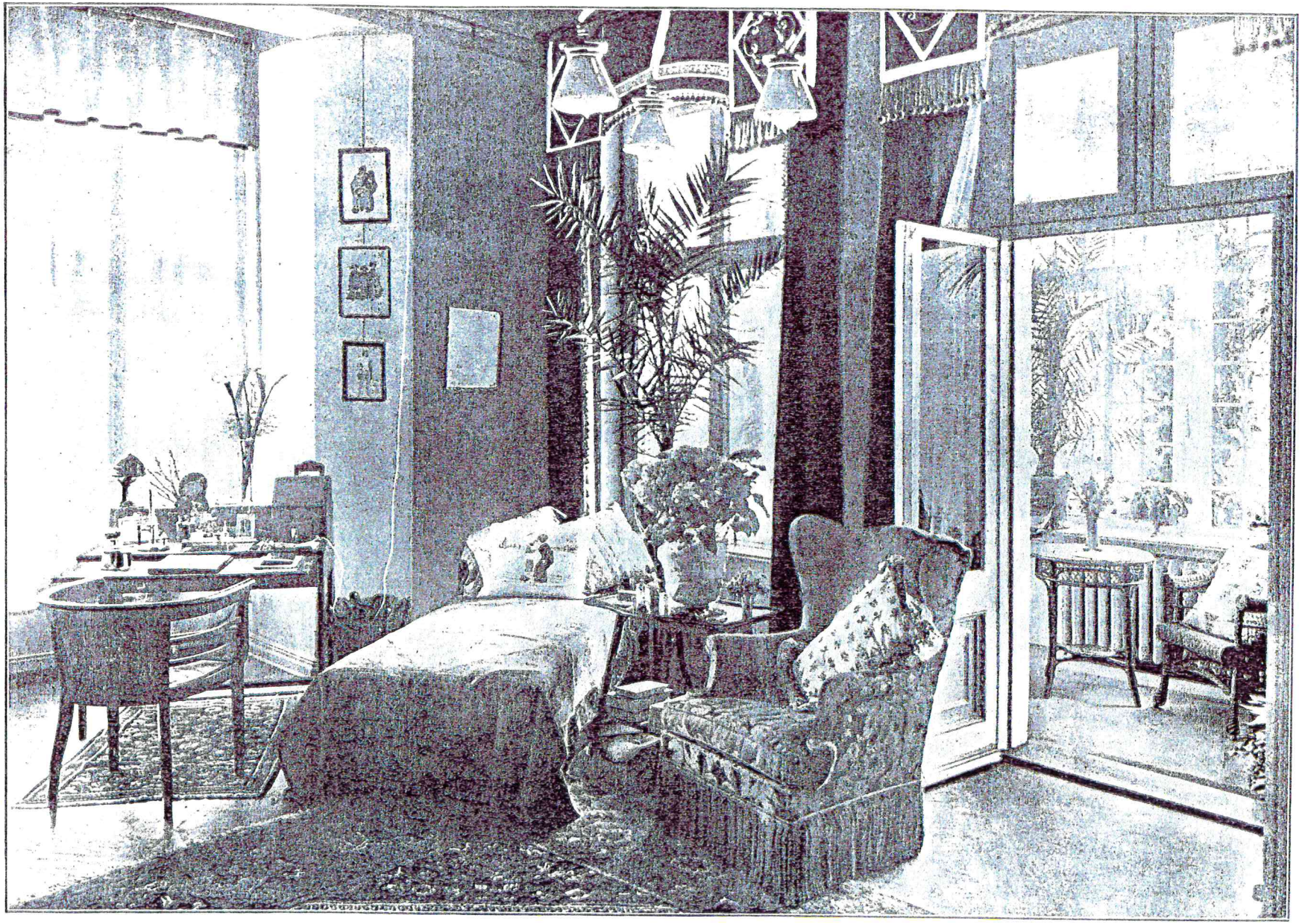
Beschäftigungsraum.

Turnsaal.

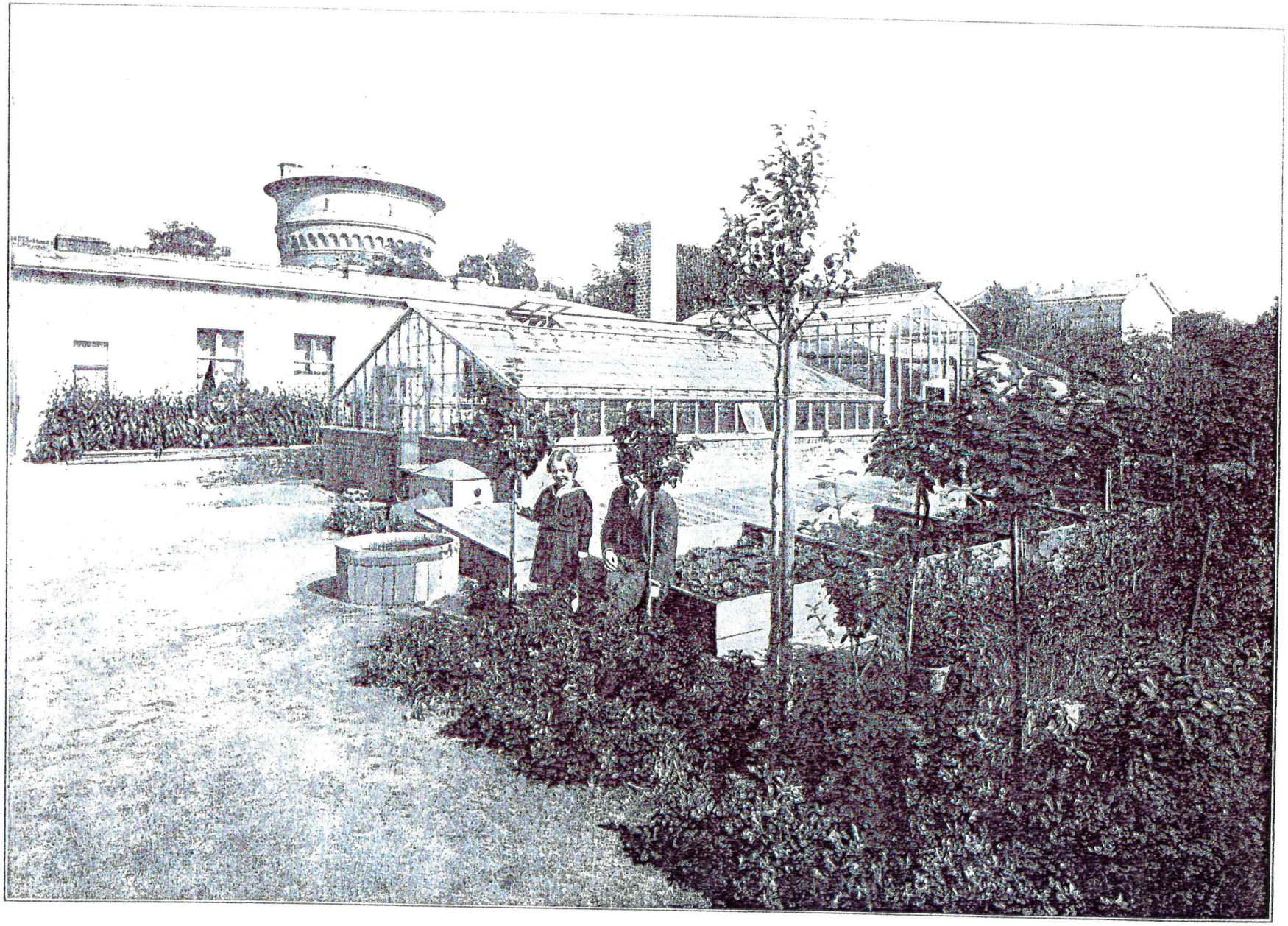


Parkansicht.

Villa Sibylle.



Privatsalon mit Wintergarten in Villa Sibylle.



Gärtnerei.